

»Einmal war ich ein Kuckuck«

Lyrikfans begeistert »Vom poetischen Wort«

Von Evelyn Jehle

Hausach. Für Lyrikfreunde ein Fest ist jedes Jahr das Format »Vom poetischen Wort« am Samstag beim Hausacher Leselenz: Vom frühen Mittag bis in den späten Nachmittag hinein haben Dichterinnen und Dichter in der Buchhandlung Streit aus ihren Werken vorgelesen.

Wählten einige Zuhörer gezielt Lesungen aus, nahmen sich andere die Muße, der Sprachmächtigkeit aller zehn Poeten Gehör zu schenken, die ans Mikrofon traten. Ein Wiedersehen gab es mit der letztjährigen Stadtschreiberin Silke Scheuermann. »Wenn es eine zärtliche Wortgenauigkeit gibt, dann bei dir«, begrüßte Leselenz-Kurator José

F. A. Oliver die mehrfach ausgezeichnete Autorin. Inspiriert von der Begegnung mit der Dichterin und ihrer Erkenntnis »Leben ist Verwundung« hatte Oliver ein Poem geschrieben, das seine Premiere in der Buchhandlung erlebte.

Völlig »baff« sei sie, meinte Scheuermann, mit einem Gedicht begrüßt zu werden und sie freue sich, wieder in Hausach zu sein. »Ich habe mich hier zu Hause gefühlt« – das komme bei Schriftstellern nicht häufig vor. Die Lyrikerin las aus »Skizze vom Gras« die gleichnamige Erzählung und unter anderem das Sonett »Veilchen«, in dem es um Trennung geht.

In dem Band seien viele mahnende Verse, sagte

Leselenz-Kurator José F. A. Oliver (links) mit Stadtschreiber und Lyriker Tom Schulz
Foto: Jehle

Scheuermann. Ihre Sprache ließ Bilder entstehen vom Umgang des Menschen mit der Schöpfung wie in »Die Ausgestorbenen«, wie im Buch-Prolog und Schlusspunkt ihrer Lesung: »Pflanzen, die ins Konjunktiv gezogen sind, weil wir sie umtopften in imaginäre Parks«.

Ganz eilig hat der aktuelle Stadtschreiber Tom Schulz den Rucksack geschnürt, als

Oliver ihn wenige Stunden zuvor um eine Lesung bat. Der vorgesehene Beitrag von Jürgen Bröcan musste krankheitshalber kurzfristig entfallen. Die Befürchtung von Schulz »ich bin ja ganz schlecht vorbereitet« erwies sich im Nachhinein als völlig unbegründet. Wie von Oliver angekündigt, ist Schulz ein Dichter mit Herz und Herzensbildung. Die ausgewähl-

ten Sommer- und Kindheitsgedichte aus seinem Band »Lichtveränderung« berührten, die Verse »An einem heißen Julitag« gingen unter die Haut.

Nicht immer erschließt sich die Sprache des Autors leicht und fordert bisweilen unterschiedliche Blickwinkel beim Lesen. Schulz probiert und assoziiert viel – prophetisch allemal schreibt er »Einmal war

ich ein Kuckuck. Schoss aus der Uhr, und jede Zeit der Welt war meine. Meer aller Meere. Land aller Länder« in »Labour of love«.

Nach dieser Lesung mit hellseherischem Inhalt düfte Schulz im Schwarzwald sicher die reale Chance haben, einem Kuckuck zu begegnen. Noch leichter ist es bestimmt, einen zu finden, der aus der Uhr schießt.

